

renden Stich mit dem Bilde Findans angefertigt habe; Stöcklins Bezeichnung „ad Maleryanam“ ist damit erklärt. Der Stich Mallerys ist tatsächlich in Einsiedeln erhalten, wo er dem Rheinauer Exemplar der Vita Findani van der Meers beigegeben ist. Es muß seinerzeit von ihm nicht wenige Exemplare gegeben haben. Bucelin teilte jedenfalls mit: „quae passim in charta expressa modo per Germaniam circumfertur“. Die von White verfaßte Aufschrift (Bucelins „Epigramma imaginis“) ist also nicht nur in den Abschriften Stöcklins, Bucelins und der Rheinauer Abschrift aus Bucelin erhalten, sondern auch in dem Stich Mallerys selbst; sie hat folgenden Wortlaut:

„S. Fintanus Princeps Laginiae provinciae in Ibernica, spreto mundo, sponte pro Christo exul factus, post salutata limina apostolorum, anno suae aetatis LI monachus reclusus fit¹³⁰ in coenobio Benedictino insulae Rheni in Germania dicto Rheinaw, ubi rara vitae austeritate, ieiuniis pene perpetuis, orationibus continuis egit XXVII annos, et ibidem in sua clausa, miraculis et crebris caelestibus visionibus clarus, migravit in coelum XV. Novembris, anno Christi DCCCXXVII, aetatis vero suae LXXVIII“.

Dieser Stich Mallerys mit dem Text von White, der nach Bucelin und Stöcklin von Rheinau aus verbreitet wurde¹³¹, gehört zur Gattung der kleinen Andachtsbilder¹³², die der „Propaganda“ eines Kultes dienen sollten. Wie schon seit langem bekannt ist, zählte de Mallery zu den belgischen Künstlern, die Kupferstiche dieser Art für Schweizer Klöster herstellten, und Rheinau gehörte wie Pfäfers zu den Zentren, die solche Stiche kauften und verbreiteten¹³³.

Wichtiger als das Bild ist für unsere Zwecke der beigegebene Text Whites, der in dessen Dillinger Jahren, also 1611–1622, entstanden sein dürfte. Es

8 (1839) S. 217 f.; Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, hg. von Hans Vollmer 23 (1929) S. 596; Charles Le Blanc, Manuel de l'amateur d'estampes 2 (1971, Neudr. der Aufl. 1854 ff.) S. 592 f.

¹³⁰) Nur die Rheinauer Abschrift aus Bucelin (vgl. Anm. 128) hat „fuit“; hinter „limina apostolorum“ findet sich in Stöcklins Abschrift (vgl. Anm. 127) „Petri et Pauli“, eine seiner Neigung zur Paraphrasierung (unten Anm. 154) entsprechende Texterweiterung.

¹³¹) Vgl. zu Stöcklin oben Anm. 126, 127; zu Bucelin Anm. 128.

¹³²) Adolf Spamer, Das Kleine Andachtsbild vom XIV. bis zum XX. Jh. (1930), zu Karel von Mallery: S. 129, 138, 141, 147, 152, 177; C. Benziger, Beiträge zur Geschichte des katholischen Andachtsbildes, Zs. für Bücherfreunde NF 5, 1 (1913) S. 65–74, hier S. 68 ff. über die Rolle Einsiedelns; E. A. Stückelberg, Über Pergamentbilder, Schweizer Arch. für Volkskunde 9 (1905) S. 1–15, betont die Bedeutung der „Antwortener Stecher“ für die in der Schweiz verbreiteten Heiligenbilder im 17. und 18. Jh. (S. 2) und nennt unter den Kupferstechern, „deren Heiligenbilder in der Schweiz verbreitet waren“, auch „Mallery, L. de, Antwerpen“ (S. 3), wobei das L. wohl ein Versehen für C. ist.

¹³³) Stückelberg, Pergamentbilder (wie vorige Anm.) S. 3, 5.